

Zahl kurz nach dem Weltkriege vorübergehend um.

Die alten Spartaner grüßten die hoffenden Frauen durch Senken der Lanze. Bei uns steigt die Zahl der verbotenen Abtreibungen enorm. Kenner schätzen die Zunahme in den letzten zwanzig Jahren von 0,4 auf 0,8 Millionen jährlich. Das zerstört nicht nur die Familie, sondern bringt oft Siechtum oder gar Tod. Dazu kommt bei vielen Frauen ein schweres seelisches Trauma, das seine Erklärung in dem Bewußtsein der geschehenen Tötung hat.

In Amerika werden die Probe- und besonders die Kameradschaftsehe stark propagiert. Bei uns wurde unlängst sogar versucht, für die — Wochenendehe Stimmung zu machen. Kameradschaft ist im wesentlichen gleichgeschlechtlich, sie hat im Prinzip keinen Dauerzweck und erstrebt keine absolute Gemeinschaft. Der Gedanke der Kameradschaftsehe ist in einem Lande des absoluten Utilitarismus entstanden. Der reine Nützlichkeitsgedanke aber ist mindestens für die Ehe durchaus unethisch.

Sterben wir wirklich aus?

Wenn der Geburtenrückgang nur vorübergehend wäre, würde er für unsere augenblickliche wirtschaftliche Notzeit nicht zu beklagen sein, besonders wenn es gelänge, durch eugenische Maßnahmen die Qualität des Nachwuchses zu bessern. Tief in allen weiblichen Wesen liegt doch die Muttersehnsucht, und im Grunde ihres Herzens sind die Frauen trotz allem nicht so viel anders als sonst. Leider lehrt aber die Geschichte, daß bei eingetretendem Geburtenrückgang große Wandlungen nicht vorkommen. Und zwei Momente bedrohen stark die verkleinerte Familie für die Zukunft: Kommt wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung, so ist die Folge verminderten Nachwuchses ein Mangel am Arbeitsmarkt. Dann werden die freien Plätze durch Zugewanderte ausgefüllt, die in der Lebenshaltung anspruchsloser und darum konkurrenzfähiger sind, im übrigen kulturell niedriger stehen. So jetzt in Frankreich, das bezüglich der

Aufnahme von Angehörigen romanischer Völker in den Staatsverband sehr entgegenkommend ist und doch außerdem eine siebenstellige Zahl Fremdstämmiger beherbergt.

Das zweite Moment ist die kommende Veränderung im Altersaufbau des Volkes: Die unnatürliche Kleinheit der Familie und die Kriegsfolgen werden bewirken, daß die Zahl der erwerbsfähigen Personen bis 1975 um $4\frac{1}{2}$ Millionen kleiner als heute sein wird. Zur Zeit haben wir 4 Millionen von Personen über 65 Jahre, also von solchen, bei denen die Erwerbsfähigkeit durchschnittlich aufhört. Ihre Zunahme erfolgt rapide. 1938 werden es bereits fünf, 1946 gar sechs, 1970 schon sieben Millionen sein und in fünfzig Jahren neuneinhalb Millionen! 1925 entfielen auf diese Altersklasse 5,76% der Bevölkerung, 1975 werden es 15,4% sein. In fünfzig Jahren wird jeder sechste Deutsche zur Klasse der Erwerbsunfähigen gehören, und wir werden dann ebensoviel Greise wie Kinder unter fünfzehn Jahren haben.

Diese traurigen Aussichten bedeuten wohl die größte Gefährdung der Familie. Woher sollen die Mittel für die noch nicht und die nicht mehr Erwerbsfähigen kommen? Man hat berechnet, daß die Einnahmen der Alters- und Invalidenversicherung, aus denen doch Reserven geschaffen werden müssen, im Jahre 1933 bereits mit den Ausgaben die Waage halten werden; höhere Beiträge sind zwar für die Wirtschaft nicht tragbar, werden aber doch wohl kommen müssen. Die hieraus folgende Steigerung in der Belastung der Erwerbenden fällt natürlich auf die Familie zurück. Die Aufzucht der Kinder wird noch schwerer, und die Kinderstuben werden noch leerer werden.

Ein trübes Bild von der Bedrohung unserer Familie! Nichts anderes kann helfen als die Wiedererstarkung des sittlichen Denkens und Handelns, als Einsicht in die Behandlung und Gestaltung der Wirtschaft und Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft des Volksganzen! Das Volk, das seine Familie zuerst zerstört, geht auch zuerst zugrunde.